

Copernico

Geschichte und
kulturelles Erbe im
östlichen Europa

Logo Design by Helen Stelthove

Wissenschaft online kommunizieren – Das neue Themenportal *Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa*

Für die Kommunikation von Forschungsergebnissen und wissenschaftlichen Tätigkeitsprofilen an die breite Öffentlichkeit sind Onlinemedien längst obligatorisch. Die aber besitzen ihre eigenen Darstellungsformen, Tonalitäten und Zielgruppen und benötigen eigene Vermittlungs- und Kommunikationsstrategien. Dazu gehört einerseits ein Bewusstsein für die Gesetzmäßigkeiten digitaler Aufmerksamkeitsökonomie und Rezeptionsprozesse, die man sich allerdings zunutze machen kann – beispielsweise mit Storytelling, narrativen Komponenten und einem spielerischen, reflektierten Umgang mit Mehrdeutigkeiten, Widersprüchen und kulturellen Codes und Symbolen. Auch das Anwendungsspektrum etablierter fachdidaktischer Prinzipien (Exemplarität, Multiperspektivität, historische Imagination) ist mit den neuen Medien stark erweitert und schon vielfach erprobt worden. Und obwohl man immer wieder auf diese Behauptung trifft: Es geht nicht per se um den Umfang, also beispielsweise um möglichst kurze Texte. Es geht um möglichst gute Texte, die attraktiv, lesbar und verständlich sind, und die weder Leser und Leserin noch das Thema aus den Augen verlieren.

Andererseits zeichnen sich Onlinemedien natürlich nicht nur durch spezifische Rezeptions- und Präsentationszusammenhänge, sondern auch durch ihren technischen Kontext aus. Wer Wissenschaftskommunikation und -marketing online betreibt, muss nicht nur wissenschaftliche Inhalte medial übersetzen und konventionelle Schemata wissenschaftlicher Formate aufbrechen und umwandeln. Er ist auch von den Grundgesetzen von Suchmaschinenoptimierung und -indexierung abhängig, muss sich zunehmend mit Fragen technischer Interoperabilität, Linked Data oder Auszeichnungssprachen und Metadatenstandards auseinandersetzen.

Das alles gilt auch für das neue Themenportal *Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa*, das Ende 2020 online gehen wird. Es will innovative Formen der

Vermittlung von Forschung und Wissenschaft nutzen, wird dabei technisch interoperabel sein und die Trennung von außerwissenschaftlichem Transfer und innerwissenschaftlichem Austausch, niedrighschwelliger Wissensvermittlung und wissenschaftlich fundiertem Datenmodell bewusst aufheben. Als Transfer- und Verbundportal soll es fundiertes, faktenbasiertes Wissen über das östliche Europa bereitstellen, gleichzeitig die nationale wie internationale Sichtbarkeit der beteiligten Partner erhöhen und beispielsweise mit seinen Rechercheinstrumenten auch der wissenschaftlichen Community einen Mehrwert bieten.

Zu Beginn wird das Portal zwei große Bereiche in deutscher und englischer Sprache bieten: Ein Recherchemodul, in dem etwa die Projekte, Sammlungsbestände, Ausstellungen, Publikationsreihen, Onlineressourcen, Förderprogramme des Verbundnetzwerks und die beteiligten Partner selbst strukturiert und standardbasiert beschrieben werden; sowie ein Themenmagazin, das Beiträge zu ausgewählten Themenschwerpunkten bieten und sowohl einführende Inhalte für interessierte Einsteiger als auch thematische Vertiefung bieten wird. Denkbar oder bereits in Vorbereitung sind unterschiedlichste Formate und Beitragsarten: Von Bildergalerien und Onlineausstellungen, Kartenmodulen, über multimediale Inhalte, Einführungstexte, biographische Beiträge, kommentierte Textquellen, vertiefende Hintergrundartikel, Interviews mit Experten und Expertinnen sowie Verweise auf weitere Angebote im Netz – insbesondere die des Portalnetzwerkes. Starten wird das Onlinemagazin mit den zwei Themenschwerpunkten *Migrationsgeschichte(n)* und *„Schläft ein Lied in allen Dingen“ – Musikkulturen*. In beiden Fällen sollen auch unbekanntere Facetten und Zusammenhänge präsentiert werden, nicht zuletzt, um eine Differenzqualität gegenüber anderen Netzangeboten zu schaffen.

Im Hintergrund verbergen sich ein nachhaltiges Datenmodell und ein technisch anschlussfähiger Maschinenraum: Erfasst werden die Beiträge für Recherche- und Magazinmodul nicht in einem konventionellen Content Management System, sondern – wie bereits im Fall der durch den Landschaftsverband Rheinland (LVR) betriebenen Portale *Rheinische Geschichte*¹ und *Alltagskulturen im Rheinland*² – in der Software *digiCULT.web* der *digiCULT-Verbund eG*³, deren Datenmodell auf dem im Kulturerbebereich etablierten XML-Datenformat LIDO basiert. Die Portalinhalte sind mit einem eigens aufgebauten polyhierarchischen Thesaurus verknüpft, der nicht nur die facettierte Suche des Portals steuert, sondern auf die wichtigsten nationalen und internationalen Normdaten und -dateien

¹ Link: <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/start>

² Link: <https://alltagskulturen.lvr.de/de/start>

³ Link: <https://www.digicult-verbund.de/de>

gemappt wird, anschluss- und exportfähig ist. Zusätzlich greift das Portal auf einen Ortsthesaurus und eine Personen- und Institutionendatenbank zurück.

Bereits seit der Konzeptionsphase kamen außerdem Werkzeuge und Methoden aus den Bereichen User Experience, Nutzerforschung und Usability zum Einsatz, die das Portal auch nach seinem Launch noch begleiten werden. Schon die Menüführung des Strukturprototypen (der sog. *Wireframes*) wurde mit Probanden getestet, eine große Umfrage zu Geschichtsinteresse und Mediennutzung durchgeführt. Seit Herbst stehen der Kurzname des Portals (*Copernico*) und das von Helen Stelhove entwickelte Logo fest, die auch das Designkonzept entwirft.

Partner des Portals und Mitglieder des Verbunds sind zu Beginn durch die *Bundesbeauftragte für Kultur und Medien* (BKM) nach §96 BVFG geförderte Einrichtungen unterschiedlicher Größe, die sich mit der Geschichte und Kultur der deutschsprachigen Minderheiten im östlichen Europa beschäftigen. Danach wird der Portalverbund um weitere und insbesondere ausländische Wissenschafts- und Kulturerbeinstitutionen ergänzt. Auch sie sind mehr als reine Inhaltslieferanten: Mindestens zweimal jährlich finden Partner- und Vernetzungstreffen statt, ein aus Verbundvertretern bestückter Lenkungskreis entscheidet über zentrale Fragen der Portalausrichtung oder die für die Zukunft geplanten weiteren Portalmodule. An die Treffen angeschlossen werden Fortbildungsformate und Workshops. Ein Teilprojekt untersuchte im Jahr 2019 sogar die Erschließungs- und Dokumentationspraxis der elf beteiligten Museen und entwickelte einen für alle Häuser anschlussfähigen Feldkatalog, um so künftige gemeinsame Vorhaben vorzubereiten.

Ansprechen soll das Angebot nicht nur die bereits vorhandenen Nutzer und Nutzerinnen des Partnernetzwerks – deren Spannweite von Geschichtsinteressierten und Personen mit persönlichem biografischem Bezug über einschlägig tätige Wissenschaftler und Experten bis hin zu den Einwohnern der Regionen und Länder selbst reicht –, sondern insbesondere auch jüngere Zielgruppen. Schon frühzeitig wurde das Portalkonzept mit Studenten und Studentinnen diskutiert.

Facebook: www.facebook.com/Copernico.eu/

Twitter: www.twitter.com/CopernicoEu